

Gold und Herrschaft. Die Schätze europäischer Könige und Fürsten im ersten Jahrtausend [Matthias Hardt]

Autor(en): **Eberl, Immo**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **54 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als seinen wahrscheinlich «letzten grösseren Beitrag zur Schweizergeschichte» bezeichnet, mag darin etwas wie ein Vermächtnis gesehen werden.

Der Titel, «Epochen der Schweizergeschichte», will keineswegs bedeuten, dass nur ausgewählte Epochen zur Sprache kämen. Die ganze Schweizergeschichte von der Prähistorie bis zur jüngsten Jahrtausendwende ist darin enthalten, die früheren, schon vielfach dargestellten Jahrhunderte in gebotener Raffung, das 19. und das 20. Jahrhundert in eindrücklicher Ausführlichkeit, die nicht nur die politische, sondern auch die wirtschaftliche und kulturelle Geschichte umfasst. Peter Stadler bemüht sich so viel wie möglich, die überbordende Fülle des ihm bekannten Stoffes auf die Charakteristik der verschiedenen Epochen (Bundesgründung, Expansion, Konfessionalisierung etc.) zu beschränken. Das erlaubt ihm, statt eines Faktenchaos eine sinnvoll zusammenhängende Geschichte zu erzählen.

Gerhard Frick, Zürich

Allgemeine Geschichte / Histoire générale

Matthias Hardt: Gold und Herrschaft. Die Schätze europäischer Könige und Fürsten im ersten Jahrtausend (Europa im Mittelalter, Band 6). Berlin, Akademie Verlag, 2004, 369 S., 20 Abb.

Die 1999 an der Universität Marburg abgeschlossene Dissertation greift ein wichtiges Desiderat der Frühmittelalterforschung auf, das sich mit den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen und der Erforschung der Grundlagen befasst, auf denen die Königsschätze aufbauten. Im ersten Kapitel zeigt der Verfasser die Bedeutung des Königsschatzes beim Erwerb der Herrschaft in der Völkerwanderungszeit und im Frühmittelalter. In allen Germanenreichen, die auf römischem Reichsboden entstanden, verfügten die Könige über einen *thesaurus*, der nicht nur beim Erwerb der Herrschaft, sondern auch in den weiteren Auseinandersetzungen um die Herrschaft von grosser Bedeutung war. Das galt in gleicher Form für das fränkische Merowinger- und Karolingerreich. In letzterem diente der Schatz nach 800 auch zur Absicherung der Kaiserherrschaft nach aussen und innen. Der Verfasser stellte die bekannten Königsschätze in ihrer Zusammensetzung nach Edelmetall in den verschiedensten Formen (gemünztes Geld, Barren, Ringe, Schmuck, Kronen, Tafelgeschirr) zusammen. Dazu behandelte er auch Kleidung und Stoffe, Waffen, Bücher und Dokumente sowie Reliquien. Ein eigenes Kapitel ist der Herkunft der Gegenstände im Schatz aus Steuern, Zöllen und Gebühren, Beute, Tributen, Geschenken, Konfiskationen, aber auch Bergbau, der Ausübung des Schatzregals, Handel und Einkünften gewidmet, wobei die überaus grosse Spannbreite dieser Herkunft überrascht. Die Schätze forderten auch besondere Aufbewahrungsorte und eine eigene Verwaltung. Der Verfasser zeigt diese ebenso, wie er die Transporte der Schätze und die Arbeiten der Gold- und Silberschmiede als Handwerker im engeren Bereich der Königshöfe behandelt. Dabei werden durch diese Arbeiten für die Königsschätze auch die europaweiten Verbindungen für die künstlerischen Gestaltungen sichtbar. Die Königsschätze wurden von den Herrschern für Gaben und Geschenke an ihre Heere und Gefolgschaften herangezogen, aber auch an benachbarte Herrscher, zu Mitgiften der Königstöchter und Gaben an die Kirchen und Heiligen. Sie wurden aber in gleicher Weise auch zur königlichen Repräsentation und Selbstdarstellung

in Form von Kleidung, Schmuck, Herrschaftszeichen, Münzprägung und zur Herstellung von Tafelgeschirr bei Gastmählern benutzt. Der Verfasser wies nach, dass eine gut gefüllte Schatzkammer eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Herrschaft in den Germanenreichen darstellte. Man fühlt sich hier unwillkürlich an die so gerne getätigte Verteilung finanzieller Wohltaten durch die Repräsentanten der heutigen Politik erinnert. Königsschätze finden sich auch in den Reichen ausserhalb des römischen Reichsbodens. Erst nach dem Übergang vom frühen zum hohen Mittelalter trat an die Stelle der bisher aus dem Schatz getätigten Vergabungen die königliche Schenkung von Grund und Boden. In der Dichtung, so z.B. im Nibelungenlied, blieb der Nachklang des Glanzes der frühmittelalterlichen Königsschätze erhalten. Die wertvollen Ergebnisse der Untersuchungen ermöglichen einen europaweiten Vergleich der Objekte und Ergebnisse. Der Band schliesst mit einem umfassenden Quellen- und Literaturverzeichnis und ist durch ein Orts-, Personen- und Sachregister erschlossen. Die dem Band beigegebenen Abbildungen hätten zwar eine bessere Druckwiedergabe verdient, das ist aber eine Angelegenheit des Verlages und nicht des Autors. Dessen Arbeit ist sehr lobenswert, da sie dem Mittelalterforscher ein Gebiet erschliesst, zu dem dieser in der Regel kaum Zugang hat. Die Untersuchung wird die Forschung weiter beeinflussen und ergänzen.

Immo Eberl, Ellwangen-Tübingen

Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späteren Mittelalter. Hg. von Peter Moraw (Vorträge und Forschungen, Band 48). Stuttgart, Jan Thorbecke Verlag, 2002, 614 S., 4 Abb.

Der vorliegende Band ist aus zwei Tagungen des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte auf der Reichenau hervorgegangen. Er stellt im ersten Teil in zehn Beiträgen den Königshof vom 12. bis zum 15. Jahrhundert vor und im zweiten in sieben Beiträgen die Hof- und Reichstage desselben Zeitraumes. Während im ersten Teil sechs Aufsätze vier ausgewählten Herrschern gewidmet sind, nämlich Friedrich Barbarossa, Karl IV., Wenzel und Friedrich III., sind die restlichen den Erz- und Erbämtern am hoch- und spätmittelalterlichen Königshof (Ernst Schubert), den königlichen Hofrichtern vom 13. bis 15. Jahrhundert (Friedrich Battenberg), dem Heroldswesen in der spätmittelalterlichen Welt des Adels, der Höfe und Fürsten (Gert Melville) und der Hofliteratur und Hofkritik in Deutschland (Rüdiger Schnell) gewidmet. Der Hof Barbarossas wird in seinem Verhältnis zu den Reichsfürsten (Theo Kölzer) und den politischen Landschaften am Mittelrhein (Karl-Heinz Spieß) vorgestellt. Die Höfe Karls IV. (Peter Moraw) und Wenzels IV. als König von Böhmen und deutscher König (Ivan Hlaváček) werden jeweils in ihrer Gesamtheit untersucht, während der Hof Friedrichs III. wieder durch zwei Beiträge und zwar in seiner Wirkung nach aussen (Paul-Joachim Heinig) und seiner Sicht von aussen her (Karl-Friedrich Krüger) gezeigt wird. Die Beiträge zu den Hof- und Reichstagen befassen sich mit den Hoftagen Barbarossas (Werner Rösener), Rudolfs von Habsburg (Egon Boshof), Ludwigs des Bayern (Alois Schmid), der «solempnis curia» in der Spätphase Karls IV. (Bernd-Ulrich Hergemöller) sowie den Reichstagen der 1480er Jahre (Reinhard Seyboth). Weitere Beiträge behandeln die Beziehungen zwischen Konzilien und Reichsversammlungen im 15. Jahrhundert (Johannes Helmuth) und die Städte auf den Reichstagen im späten Mittelalter (Eberhard Isenmann). Die Beiträge sprechen vom deutschen Königshof, aber auch vom Hoftag und Reichstag des späteren Mittelalters in neuer Form. Sie zeigen, wie der Hof des Herrschers beschaf-